

D' Seelenprüafung.

Wia 's halt schon geht ba d' junga Leut! Tanz'n, daß d' Feh'n fliag'n und der Schwitz oharinnt, ast gach an kühl'n Trunk d'rauf — und hin sein.

So war 's a ban Groier Tonerl. Hat d' Lunglentzündung kriagt, und auf ja und na steht er vor 'n Gott Botern bei der Seelenprüafung.

„Kim nur, Steirer“, sagt der Herr, und mein Tonerl, 'n Huat in Händ'n, geht schön stad zuawi zun Thron, und die Knia scheppern eahm vor lauter Angst. Is a koa Gspoaß net, wann 's D' siebena-zwoanz'g Jahr alt bist, und in der schönst'n Sündhaftigkeit sollst Rechenschaft ohleg'n üba Dein jung's Leb'n“.

„Wia schaut 's denn her in Dein' G'wiss'n?“ fragt der Gott Bota, „hast an recht'n Binkl Sünd'n aufg'lad'n?“

„I ja“, moant der Tonerl ganz döwi, „mit Verlaub, 's werd'n eahna wohl hübsch an etla sein.“

„Brav, brav“, sagt der Herrgott, „laß 's halt seh'n! 's erste Gebot hoast: Du sollst alloan an Gott glaub'n. Denk' nach, ob Du dös than hast?“

„Ui“, denkt eahm der Tonerl und kragt si' hinter d' Ohr'n, „hiaz hat 's Di' Bua, dös geht nach die Paragraph'n“. Ist beicht 'r: „Na, aufrichti' g'sagt, dös han i nöt than. Unser'n Schullehrer han i a glaubt und 'n Pfarrer a; aber i woaß eh, daß oana 'n andern ang'log'n hat. Sift han i koan Mensch'n glaubt, und 'n Weibaleut'n schon gar net“.

Da schmußt der Herrgott a wen'g. „Dö werd'n Dir eh a nix glaubt hab'n. Was is 's nacher? In der Kirch'n han i Di' net all'weil g'seh'n, aber schelt'n g'hört öfter, han?“

„Eh wahr a“, gibt der Tonerl zua, „mei' God, liaba Gott, Des habt 's leicht lach'n da herob'n, aber so a arm's Erd'nroß wia unseroans! Geh't Dir halt immeramol net z'samm, wanns Du Di' noch so ahimartertst. Was willst ast mach'n? Schelt'n wirst halt, höllsagralot, birnbug'nstingl und —“

„Hehe“, deut' der Herrgott, „i glaub' Dir's schon. Weil 's D' aber just an bist, so sag mir selm Dein Sünd'nregister für!“

Denkt eahm wieder der Tonerl: „Hat der Herrgott viel Zeit!“

Nacha hebt 'r an zum Verzähl'n: „G'statt'n Kirchageh'n ins Wirtshaus, in Wald und auf d' Alm; beim Kirta' g'rafft, daß d' Stub'n kracht hat, auf d' Nacht ban Dirndl Fensterln g'we'n — na, wia halt a g'sunder Bua der Welt a Loch haut; denkt's nur nach, werd't 's eh selber wiss'n!“

Z'lest wird er firti der Tonerl, und der Gott Bota macht a ernsthaft's G'sicht, daß 'n Buam der Schiach angeht. Kloanverzagt blinzelt er fürsichti' über d' Fryn, ob er nit an kohlruaßig'n Schatt'n wahrnimmt mit a Mistgabel und große Hörndla . . . Rührt si' aber nix — glei' der Schutzengel bledert a wen'g mit die guldena Flüg'ln.

„Bua“, sagt auf amol der Herrgott, „kina hoast es; der Teuyl möcht a Freud hab'n an Dir. Was is' aber, wann i' Dir hiaz mein' Barmherzigkeit zoag und schick Di' noamol abi auf d' Welt — wirst Di' besser anstell'n?“

„Probier'n that i' 's wohl an etla Zeit“, moant der Tonerl“.

„Wirst alloani an mi' glauben?“

„Dös schon, dös se ganz g'wiß, meina Seel und Gott!“

„Wirst fleißi' in d' Kirch'n geh'n?“

„S that 's a vasuach'n, und hal d' Lieserl drein is, gar all'mal.“

„Und neama raff'n und sündli' fluach'n?“

„Dösselbig is schon schwar“, b'finnt si' der Tonerl, „aber recht ernsthafti' fürnehma, kreuzsagrawalt, dös thua i schon!“

„Und nacha“, fragt der Herr mit fester Stimme weiter, „'s Dirndalliab'n und 's Fensterln wirst a bleib'n lass'n?“

„Dho“, fährt der Tonerl in d' Höh', „fist seit Dir nix? Na, na, dös kann i nit, a, da bleib' i liaba herob'n —“

„Was?!“

„Aber liaba Gott Bota“, schreit der Bua no' amol und wird allweil lauter, „was fällt Dir ein?“ 's Liab'n halt d' Welt z'samm, und da sollt i a Ausnahm mach'n — was saget da d' Lieserl dazua, d' Lieserl?

Zwoa schneeweiße Täuberl
Flieg'n über mein Haus,
Und den Schatz, der mir b'schaff'n is,
Laß t nit aus!“ —

„Bist stad, fecker Bua! Möchtest nit gar in Himmelreich Schnadahüpfel singa?“ Der Herrgott ruast 's und reißt d' Hand aus und gack wird 'n Tonerl würfeli', a Schwind'l dapackt 'n, all's

draht si' — er fällt und fällt — und hiaz thuat er an Schroa — und schlägt d' Augen auf.

Was is hiaz dös? Liegt der Bua in sein Bett, und d' Lieserl hat 'n bei der Hand und fragt voller Angst: „Wia is Dir denn, Tonerl? Was schreißt 'n so? — Weils D' nur wieder ban Verstand bist! Gmoant hab'n mir schon, Du gehst uns gen davon.“

„Jessaß, Lieserl“, sagt der Kranke und schaut ganz verdunnert in der Stub'n umanand, „frei juchaz'n kunt i, so leicht is mir auf amol! Denk Dir, hiaz hat mir tramt, i wa' g'storb'n und der Herrgott hätt' mi spießgrad in d' Höll ohig'feuert. Häst mi' Du nit dafangt, ast hätt' mi' schon der Ganggerl z'sammpackt. Dank dir Gott, Lieserl, bei Dir g'lust mi' um foa ander's Himmelreich!“
